Drei Freunde auf Urlaub in Frankreich

Ernst Heimes' Roman über einen »Sommer, der alles veränderte«

In einem klapprigen Fiat 500 verlassen im Sommer 1976 Ako, Eddi und Linda Cochem an der Mosel, um in Frankreich Freiheit und Unabhängigkeit zu genießen. Sie sind jung, unternehmungslustig und neugierig, und jeder möchte auf dieser Reise etwas Anderes erleben. Ako, der leidenschaftlich gerne malt, träumt davon, in der Bretagne auf den Spuren Gauguins zu wandeln. Eddi plant einen Aufenthalt in einer Landkommune, wo er seiner Libido freien Lauf lassen möchte, und Linda zieht es an den Strand, um das Meer zu genießen und ab und zu einen Joint zu rauchen. Und tatsächlich gehen viele Erwartungen in dem packenden Roman »Der Sommer, der alles veränderte« von Ernst Heimes in Erfüllung.

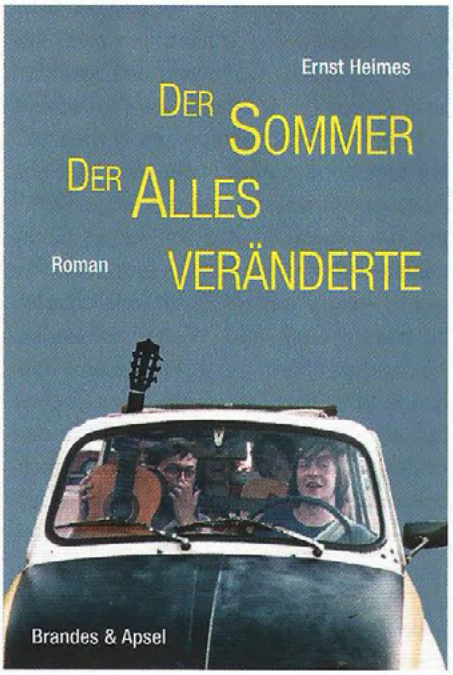
Die drei Freunde lassen sich auf das Leben ein und genießen es in vollen Zügen. Was für eine kurzweilige Sommergeschichte mit witzigen Dialogen und heiteren Szenen! Den jungen Leuten schmeckt der französische Wein, sie musizieren auf der Straße, sie spüren durch das offene Verdeck den Fahrtwind in den Haaren, und selbst ein Sonnenstich kann ihre gute Laune nicht verderben. Gehört ihnen nicht die Welt? Sind sie nicht ungemein stark? Und politisch! Natürlich diskutieren sie über den Vietnamkrieg, aber der ist Tausende von Kilometern entfernt! Und Ako, der gerade eine Flugzeugmechanikerlehre macht, schiebt den unangenehmen Gedanken beiseite, dass die Flugzeuge auch für militärische Zwecke gebaut werden.

Von Paris aus führt die drei die Reise über Orléans, Blois, Tours nach Maillé, ein schmuckloses Dorf, in der Nähe der Landkommune, in der Eddi den Rest seiner Zeit bleiben möchte. Dort bereitet sich das Théâtre Yssabeau unter der Leitung des wesentlich älteren Gégé auf die nächsten Vorstellungen vor. Während Gégé den Fiat der Freunde repariert, malt Ako im Gegenzug für die Theatergruppe eine riesige neue Kulisse. Im nächsten Stück wird Gégé einen König spielen, der zum Galgen geführt und erhängt wird. Danach wird die reizende Chantal das Lied »Der König ist tot« singen. Die Schauspielerin ist höchstens 18 Jahre alt. Sie blickt »trotzig in die Welt, mit viel Skepsis in den schwarzen Augen und Anmut auf den lebhaften Lippen«, was Ako sehr anziehend findet. Trotzdem möchte er in die Bretagne. Vor der Abreise geht er in die einzige Bäckerei von Maillé und fragt höflich nach einem Baguette. Plötzlich spürt er zwei, drei heftige Stockschläge in seinen Kniekehlen. Eine Frau im Rollstuhl schlägt weiter zu und kreischt wütend »Boche! Boche! Boche!«, das schlimmste Schimpfwort, das Franzosen für die Deutschen kennen.

Die Begebenheit ist in der Bretagne schnell vergessen, denn Ako wird von dem Galeristen Guérin engagiert und malt im selben Raum wie die verführerische Künstlerin Jovita. Die Stimmung der Sommerreise kippt endgültig, als Ako die Nachricht erhält, dass Eddi einen Mord begangen haben soll. Eddi, der bekiffte Frauenheld? Undenkbar für die, die ihn kennen! Und noch unerklärlicher ist, wen er ermordet haben soll!

Meisterhaft gelingt dem Autor der Stimmungswechsel von Heiterkeit zur Düsternis, als Ako erfährt, welche Gräueltaten die





Nationalsozialisten in diesem unscheinbaren Maillé im Zweiten Weltkrieg verübt haben und wer einer der grausamsten Mörder war.

Akos Ahnungslosigkeit ist symptomatisch, denn niemand hat, wie Heimes in seinem Nachwort schreibt, sich bislang um die Aufarbeitung des Massakers vor über 60 Jahren gekümmert. So sind bis heute die Begebenheiten weitgehend unerforscht. Mit seinem spannenden Roman legt Heimes, wie schon in früheren Romanen, den Finger in Wunden, über die kaum einer spricht. Er hat für dieses Buch wieder intensiv und sorgsam recherchiert. Und so ist zu hoffen, dass die Opfer von damals nicht wieder in Vergessenheit geraten. Die Frau im Rollstuhl wird nicht mehr viel davon haben, aber für Chantal, ihre Enkelin, ist es noch nicht zu spät.

Maria Panzer

Ernst Heimes: »Der Sommer, der alles veränderte«, Roman, Brandes & Apsel Verlag, Frankfurt am Main 2016, 196 S., € 19,80.